

Zu Clara Zetkins »Erinnerungen an Lenin«

Erschienen mit einem Anhang aus dem Briefwechsel Clara Zetkins mit W. I. Lenin und N. K. Krupskaja
Dietz Verlag 1957, DM 3,00

Viele ältere Genossinnen und Genossen fragten immer wieder, wann denn endlich Clara Zetkins „Erinnerungen an Lenin“, die sie aus der Zeit vor 1933 kannten und hoch schätzten, in einer neuen Ausgabe erscheinen würden. Nun ist das Buch, vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED neu bearbeitet und vom Dietz Verlag besonders sorgfältig ausgestattet, wieder aufgelegt worden. Es wird gewiß nicht nur die alten Freunde erfreuen, sondern als historisches Dokument alle politischen Funktionäre interessieren und schließlich unter unseren Frauen, bei der Jugend beiderlei Geschlechts, bei Schriftstellern und Künstlern eifrige Leser finden.

Obwohl die Schrift nicht nach Kapiteln gegliedert ist, sondern dem Lauf der Unterredungen folgt, die Clara Zetkin während ihres mehrmaligen Aufenthalts in Moskau mit Lenin hatte, lassen sich deutlich vier Gesprächsthemen unterscheiden, denen das Hauptinteresse der beiden großen Gestalten galt. Das politische Hauptgewicht des Buches liegt in den Diskussionen, die Lenin mit Clara Zetkin während des III. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale (Juni/ Juli 1921) über die verschiedenen Strömungen in der Kommunistischen Partei Deutschlands führte, die insbesondere während und nach der „Märzaktion“ scharf aufeinander geprallt waren und die die eben mit dem linken Flügel der USPD vereinigte Partei an den Rand erneuter Spaltung brachten. Bekanntlich hatte Clara Zetkin kurz zuvor im Zusammenhang mit der nach ihrer Meinung nicht auf der richtigen Linie erfolgten Gründung der Kommunistischen Partei Italiens ihr Mandat in der Zentrale der VKPD niedergelegt. Sie mußte sich für diese „Kapitaldummheit“ eine scharfe Zurechtweisung Lenins gefallen lassen, und es ist ein Beweis von Claras politischer und menschlicher Größe, daß sie das ungeschminkt schon in der ersten, zu ihren Lebzeiten erschienenen Ausgabe der Öffentlichkeit übermittelte.

Sie beugte sich vor der großen Autorität Lenins, auch wenn sie noch nicht ganz überzeugt war. Die tiefe Verehrung für Lenins überragende Fähigkeiten als politischer Führer und für seine edle, schlichte Menschlichkeit durchzieht das ganze Buch.

Wir hören aber auch Lenins Argumentation in ihrer meisterhaften marxistischen Dialektik. Wie er „der Offensivtheorie den Hals umdreht“ und dennoch in den Vordergrund rückt, daß in der „Märzaktion“ die von den Lakaien der Bourgeoisie provozierten Proletarier gekämpft haben, sollte man nicht nur im vorliegenden Büchlein, sondern im Protokoll des III. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale nachlesen. Wir dürfen sagen, daß Ernst Thälmarin die Lehren Lenins zur Gewinnung der Massen zutiefst begriffen hatte und daß heute die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ganz und gar von ihnen durchdrungen ist. Gibt es etwas Aktuelleres als Lenins Äußerung gegenüber Clara Zetkin: „Auf die Massen kommt es an. Wir dürfen sie weder durch ‚linke‘ Dummheiten, noch durch ‚rechte‘ Ängstlichkeiten kopfscheu machen. Und wir werden die Massen bekommen, wenn wir im Kleinen und Großen stets als konsequente Kommunisten handeln.“

Einen bedeutenden Teil der Schrift nehmen Auseinandersetzungen über die Arbeit unter den Frauen, über ihre Gewinnung und Erziehung zu bewußten Kämpferinnen für den Kommunismus, für den Aufbau einer neuen Welt ein. Lenin hatte große Achtung für Claras jahrzehntelange Arbeit unter den Frauen, für die Frauen. Das von ihr geleitete Blatt „Die Gleichheit“ hatte internationalen Ruf als ein wichtiges Hilfsorgan zur Gewinnung der Frauen für die Idee des Sozialismus und für die Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein. Da Clara während des ersten Weltkrieges in der „Gleichheit“ gegen die Kriegspolitik der Kaisersozialisten auftrat, wurde ihr die Redaktion des Blattes, der